Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 2 (1836)

Heft: 4-5

Artikel: Kurze Andeutung über die neuesten Fortschritte des

muttersprachlichen Unterrichts in der deutschen Schweiz, besonders im

Kt. Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865848

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abbandlung in der allgemeinen Schulzeitung gar nicht gedacht bat. Wenn man nämlich die Lautkenntniß streng an
die Austösung des Wortes in seine Theile anknüpsen will,
so muß man dem Kinde nothwendig belle und leise Laute
zugleich vorsübren und man kann auch kaum auf das Fortschreiten von den leichtern zu den schwerern Mitlauten die
strengse Mücksicht nehmen. Dies versisst aber gegen den
von der Natur selbst vorgezeichneten Entwicklungsgang der
Laute; sich muß man dem Kinde zu Viel auf einmal vorführen, und der Mangel an wohlbegründeter Ordnung erzeugt bei demselben anfänglich gar leicht Verwirrung erschwert
ihm eine klare Uebersicht, wird demnach auch der Einsicht
selbst binderlich.

Rurze Andentung über die neuesten Fortschritte des muttersprachlichen Unterrichts in der deutschen Schweiz, besonders im Kt. Zürich.

Es ist eine für den Freund ächt volksthümlicher Bildung gewth erfreuliche Erscheinung, wie auf den Gymnasien und Industrieschulen der deutschen Schweiz das Studium der deutschen Sprache und Literatur mit einem wissenschaftlichen Ernste, mit einer Ueberzeugung von ihrer Nothwendigseit und von ihrem nationalen Werth betrieben wird wie sich dessen selbst die Wehrzahl der deutschen Gymnasien zur Zeit noch nicht rühmen kann. Auch beginnt schon dieser Unterricht mit immer glücklicherem Erfolg in der Volksschule selbst tiesere Wurzel zu schlagen, so daß man nur mit froher Erwartung der nahen Zukunft entgegensehen darf, da aus dem Reichthum und der Fülle unsrer herrlichen Literatur ihre reinsten und edelsten Säste in den Baum des Volkslebens selbst werden übergedrungen sein.

Muß zugegeben werden, daß dieses erfreuliche Streben großen Theils das Ergebniß ist unserer neuen, überall auf Resorm und Fortschritt bedachten Zeit; so darf doch auch nicht überseben werden, was einzelne durch Wissenschaft und Lehrgabe ausgezeichnete Männer hiesür auf schweizerischem Boden gewirft haben. Mit Freude bliefen wir auf Männer bin, die wie Wackernageswum Verbreitung gründlicheren Studiums des Altdeutschen sich so schöne Nerdienste erwor.

ben; die wie Göpinger in der Erläuterung seiner "deutschen Dichier" gezeigt haben wie auch die Leftüre deutscher Klassiker zu einer formal bildenden und geistig befruchtenden gemacht werden könne; und die endlich wie Scherr der wissenschaftlichen und doch populären, der recht metbodischen und darum allein zum Ziele führenden Behandlung des deutschen Sprachunterrichts in der böheren und niederen Boltsschule einen viel verheißenden Ausschwung verlieben baben. Daß Manches in dem durch diese Männer Beahsichtigten als Neuerung verschrieen, als Wert bloß individueller Ansicht angesochen worden, wer könnte sich darüber wundern, oder wer sich dadurch entmuthigen lassen? Die Wahrheit wird den Sieg erringen.

Insbesondere wer da weiß, wie traurig noch vor Rurzem unsere deutsche Sprache durch die geiftloseften Schulbucher und den darnach ertheilten Unterricht gerade in den Bolfsschulen gemighandelt, wie fich durch beides an unserer Sugend verfündigt murde, ber weiß auch zu murdigen, welche wohlthatige Reform in Diefem wichtigen gache durch die Scherrischen Lebrbucher angebahnt morden ift. möchte einem jeden Padagogen und Schulfreunde munschen, daß ibm die Gelegenheit zu Theil werden möchte, fich durch den Augenschein davon zu überzeugen, welche fast unglaub. lichen Erfolde erzielt worden find, wo der Unterricht nach dem Tabellenwert, dem erften Lefebuch und der deutschen Schulgrammatit in vorgeschriebener Weise in einander griffen. Sch fab Rinder von 8 Sabren felbstgefundene Gape niederschreiben - und mas sonft oft bei 13jährigen noch nicht der Kall gu fein vflegt — in einer gangen Seite mar nicht ein orihographischer Fehler ju finden. Ich borte Rinder von gleichem Alter lefen mit einer Sicherheit und Reinheit der Mussprache, borte sie über das Gelesene urtbeilen mit einer bewußten Alarbeit, die ich weder unter irgend einem Lebret noch bei irgend einer andern Methode je vorher erreicht ge-Sch borte Dorffnaben von taum 14 Sahren funden batte. Sabe analigiren auf eine Beife, die flar ans Licht fellte, wie se die Sprache selbst als ein organisches Bange erfast batten, in welchem die einzelnen Theile nicht als todte gufällige Bestandtheile an einander gereiht feien, fondern als die nothwendigen Geffaltungen des von innen beraus wirtenden Sprachgeistes. Mag sein, daß die unsichere Hand des unkundigen, schlicht unterrichteteten Lebrers diese Methode und die darauf gebauten Lehrbücher bier und da in einem ungünstigeren Lichte gezeigt habe. Aber was will das beweisen? Wem es daber um ehrliche, unbefangene Würdigung einer der wichtigsten Fragen unsers gegenwärtigen pädagogischen Lebens gilt der lasse sich doch die Mühe nicht verdrießen, in solchen Schulen die Erfolge zu prüfen, wo mit der nöthigen Kenntniß und Lehrgabe nach dieser Methode versahren wird.

Möchten sich durch vorstebende Mittheilung recht viele Schulmänner veranlaßt seben, gründlich zu prüsen und dann zu entscheiden — vielleicht. daß sie uns diesen Wink noch danken.

Einige Bemerkungen über die Stellung der Hauptlehrer und Hülfslehrer an den Bezirksschulen des Kantons Aargau.

Da zu erwarten ist, daß die Reglemente über das Bezirksschulwesen bald berrathen und erlassen werden, so kann es im Interesse des Schulwesens sein, einige dahin schlassende Punkte allmälig öffentlich anzuregen und zu besprechen, damit einerseits beim Entwersen derselben darauf aufmerksam gemacht werde, andrerseits aber, damit das Für und Wider erwogen und darauf gestütt, entschieden werde.

Bu diesen zu erörternden Punkten gehört unstreitig das Merhältniß der Haupt- und Hülfslehrer in den Lebrerver-sammlungen. Auf den ersten Blick erscheint freilich diese Erörterung nicht von wesentlicher Bedeutung zu sein; dem Schulmanne aber, der Erfahrungen gesammelt hat, wird nicht leicht entgehen können, daß eben die Erörterung und Feststellung dieses Verhältnisses mit zu einem Fortschritte gerechnet werden darf, wenn die Ausmittlung desselben Folge eines baltbaren Grundsaßes ist. In dieser Beziehung hat der hat? des neuen Schulgesetzes bereits einen solchen Grundsaß aufgestellt; er heißt: "Die Bewerber (für Beziehung haben sich vor dem Kantonsschulrathe sowohl einer wissenschulen) haben sich vor dem Kantonsschulrathe sowohl einer wissenschulen Prüfung in den Fächern, in denen sie Unterricht